



Der Vogelzug.

Berichte über Vogelzugsforschung und Vogelberingung.

1. Jahrgang.

Juli 1930.

Nr. 3.

XXV. Bericht der Vogelwarte Rossitten (Geschäftsjahr 1929/30).¹⁾

Von Ernst Schüz, Rossitten.

Die Vogelwarte Rossitten, am 1. Januar 1901 unter Verwaltung der Deutschen Ornithologischen Gesellschaft begründet und 1923 in die Reihe der Anstalten der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften übernommen, erfreut sich weit über die Fachkreise hinaus eines besonderen Rufes. Dies verdankt sie nicht nur ihrem allgemein interessierenden Aufgabengebiet, sondern auch und vor allem der Persönlichkeit des Gründers und bisherigen Leiters, JOHANNES THIENEMANN, der 28 Jahre hier gearbeitet und diese Arbeit in bester Form den Naturfreunden nahezubringen gewußt hat — sowohl mit Hilfe der unter seiner Leitung gedrehten Nehrungsfilme (Ufa, H. SCHONGER), wie auch durch seine Vorträge und durch sein in dritter Auflage erschienenes Buch „Rossitten — drei Jahrzehnte auf der Kurischen Nehrung“. Die Verdienste THIENEMANNs für Vogelwarte und Vogelzugsforschung zu würdigen, ist hier nicht der Ort; die Vogelwarte und die große Zahl der Veröffentlichungen sprechen für sich. Nun hat Professor THIENEMANN das so anstrengende Amt des Vogelwarts abgegeben, nicht aber seine Liebe zu diesem Beruf, und wir freuen uns noch manchmal seines Rats. Die Leitung der Vogelwarte wurde von der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft am 1. April 1929

1) Die früheren Jahresberichte, verfaßt von J. THIENEMANN, stehen im Journal für Ornithologie, und zwar: Bericht I (1901) in J. f. O. 50 1902 p. 137, II (1902) in 51 1903 p. 161, III (1903) in 52 1904 p. 245, IV (1904) in 53 1905 p. 360, V (1905) in 54 1906 p. 429, VI (1906) in 55 1907 p. 481, VII (1907) in 56 1908 p. 393, VIII (1908) in 57 1909 p. 384, IX (1909) in 58 1910 p. 531, X (1910) in 59 1911 p. 620 und 60 1912 p. 133, XI (1911) in 60 1912 p. 429 und 61 1913 Sonderheft, XII (1912) in 61 1913 Sonderheft, XII zweiter Teil und XIII (1913) in 62 1914, p. 411 und 417, XIV (1914) in 63 1915 p. 403, XV (1915) in 64 1916 p. 489, XVI (1916) in 65 1917 p. 313, XVII (1917) in 66 1918 p. 343, XVIII (1918) in 67 1919 p. 257, XIX (1919) in 69 1921 p. 1, XX (1920) in 70 1922 p. 61, XXI (1921) in 71 1923 p. 132, XXII (1922) in 72 1924 p. 206, XXIII—XXIV (1923—24) in 74 1926 p. 53. Weitere Berichte liegen noch nicht vor. Unser XXV. Bericht behandelt die Zeit vom Mai 1929 bis März 1930. Im Gegensatz zu den früheren Berichten sollen unsere Jahresmitteilungen nur Allgemeines betreffen, während Einzelfragen und Beringungserfolge in besonderen Aufsätzen zur Veröffentlichung kommen.

OSKAR HEINROTH übertragen, Direktor des Aquariums in Berlin und Vorsitzender der Deutschen Ornithologischen Gesellschaft. Da Dr. HEINROTH in Berlin nicht abkömmlich ist, wird er in Rossitten durch den unterzeichneten Assistenten und Kustos vertreten.

Weil die örtlichen Verhältnisse der Vogelwarte vielen aus eigener Anschauung bekannt sind, müssen wir kurz auf einige technische Aenderungen hinweisen: Die Vogelwarte verfügt über einen Hausverwalter, eine Bürogehilfin und neuerdings auch über eine technische Hilfskraft für Präparation, Vogelberingung, museale u. a. Arbeiten. Trotzdem herrscht starker Mangel an örtlichen Mitarbeitern, den wir durch vorübergehende Beschäftigung von Studenten und anderen billigen Kräften notdürftig zu beheben suchen, ferner durch das Eintreten der Frau des Unterzeichneten, die die äußerst umständliche Buchhaltung der Vogelwarte u. a. Arbeiten auf sich genommen hat und vorläufig eine weitere Sekretärin — ohne die wir mit der Zeit nicht auskommen — spart. — Das Gebäude der Vogelwarte — einst als Privathaus errichtet — beherbergt in drei größeren Räumen des Erdgeschosses die Schausammlung, im Obergeschoß die Wohnung des Vogelwarts und das für die jetzigen Verhältnisse viel zu enge Dienstzimmer. Im Hof der Vogelwarte ist unser kleiner „Tiergarten“ untergebracht, der durch einen gepachteten kleinen Teich in der Nähe ergänzt wird. Zeitweise sehr wichtig ist das bekannte Beobachtungshaus Ulmenhorst, etwa 6 km südlich von Rossitten gelegen.

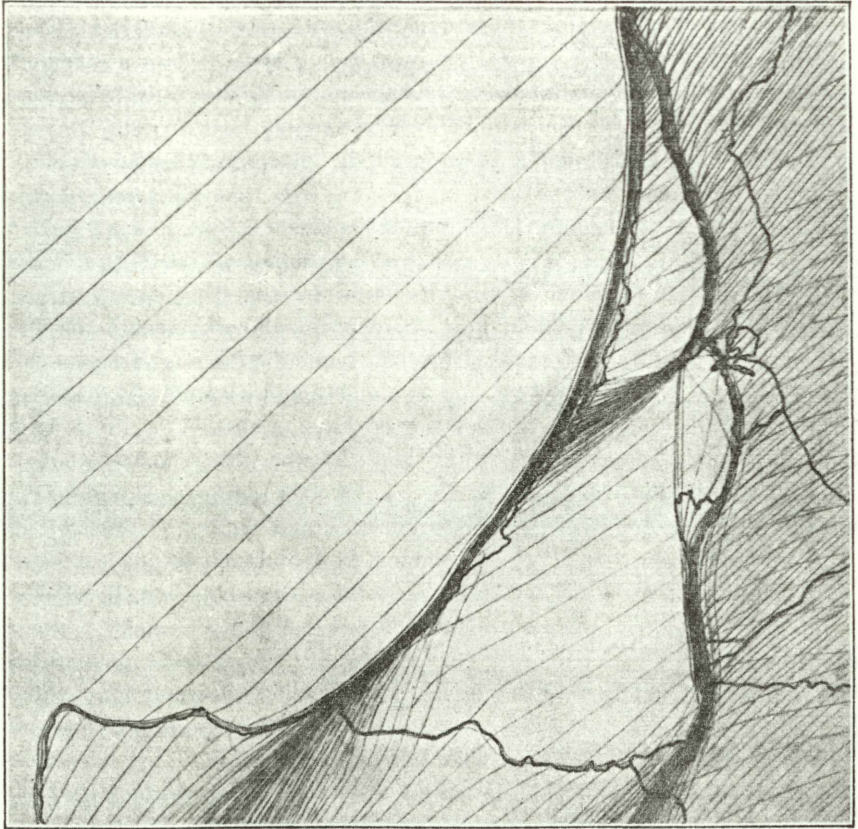
Als dringende Notwendigkeit erwies sich der Ausbau des Büros. Seine knappe Ausstattung entsprach dem bisher üblichen halbjährlichen Wechsel zwischen Königsberg und Rossitten. Jetzt, da der Vogelwart dauernden Wohnsitz in Rossitten nahm, können und müssen die nötigen Ergänzungen getroffen werden. Das kommt nach außen hin in der pünktlichen, umgehenden Erledigung des Schriftwechsels zum Ausdruck, der einen außerordentlichen Umfang erreicht hat (in 10 Monaten 3200 Nummern) und oft alle verfügbaren Kräfte voll in Anspruch nimmt. — Nachdem durch den Abgang des alten Leiters auch dessen Bücherei die Vogelwarte verlassen hat, ergab sich die Notwendigkeit, die Bibliothek der Vogelwarte von Grund aus aufzubauen. Durch einige Neuanschaffungen, durch Zuweisungen an Literatur — so seitens des Herrn Professors Dr. THIENEMANN, der uns seine gesamten Sonderdrucke überließ — und durch die Einrichtung eines bislang fehlenden Tauschverkehrs konnten wir den Zeitschriftenbestand etwa von 5 auf 35 steigern und auch die Zahl der Einzelwerke erhöhen; doch sind wir noch längst nicht am Ziel. Platzmangel verbietet uns, all den Verfassern, Herausgebern und Schriftleitern hier einzeln zu danken, die

sich um unsere Bücherei verdient gemacht haben. Die weitere Aus-rüstung der Vogelwarte wurde durch wertvolle Sachschenkungen der Firma ZEISS, der Optischen Werke HENSOLDT und der Firma SCHEID in Büren ergänzt. Herrn Landeshauptmann Dr. BLUNCK danken wir eine Zuwendung von 300 M., Herr Oberpräsidialrat VON HASSELL ver-mittelte der Vogelwarte wieder Spenden in der Gesamthöhe von 500 M., womit unserer Sache ein großer Dienst erwiesen wurde.

Die Weiterarbeit der Vogelwarte, deren noch manche ungelöste Aufgabe harrt, muß vor allem im Zeichen planmäßiger Arbeitsgestaltung und wirtschaftlicher Ausnützung der vorhandenen Möglichkeiten stehen. Unsere Absichten sind schon an anderen Stellen¹⁾ kurz umrissen worden, und so wollen wir hier nur auf diejenigen Arbeiten eingehen, die im Berichtsjahr schon in Angriff genommen worden sind. Es gilt für uns zunächst, eine laufende Bestandsaufnahme des gesamten Durchzugs zu versuchen, damit wir das zahlenmäßige Verhalten 1. der einzelnen Arten zueinander, 2. der einzelnen Arten in den verschiedenen Zeitabschnitten des Durchzugs und 3. in den verschiedenen Jahren kennen lernen. Gelegenheitsbeobachtung ist wertlos: wir müssen, so gut es geht, vergleichbare Begriffe erhalten, und das ist nur möglich bei ganz regelmäßiger Beobachtung und bei grundsätzlicher Anwendung von Zahlen, auch wenn sie nur grob geschätzt werden können. So haben wir zur Zugzeit möglichst immer einen guten Beobachter in Ulmenhorst sitzen, der in drei festgelegten Frühstunden den Durchzug zahlenmäßig zu erfassen sucht. Der tatsächliche Durchzug des Tages kann nun annähernd errechnet werden, soweit man es nicht vorzieht, für die nötigen Vergleiche immer nur die drei Pflichtbeobachtungstun-den heranzuziehen. Dem Nachtzug suchen wir durch ebenfalls regelmäßige Beobachtungsgänge von bestimmter Lage und Länge bei-zukommen; sie führen an das Möwenbruch und zur Vogelwiese, wo sich besonders die eingefallenen Limicolen feststellen lassen. Die eigentliche Frucht dieser oft mühsamen und umständlichen Zählerarbeit wird erst in späteren Jahren reifen, wenn mehrere Vergleichsreihen vorliegen. Sie scheint unter den gegebenen Umständen der einzige gangbare Weg, um zu einem zuverlässigen Zugkalender zu kommen, wie ihn jetzt

1) so z. B. O. HEINROTH, Neues von der Vogelwarte Rossitten, die Vogel-schutzwarte 1930 (Berlin 1929), S. 77, und E. SCHÜZ, Wege und Ziele der Vogel-warte Rossitten, Nr. 8, Bd. 94 der „Deutschen Jäger-Zeitung (Neudamm 1929), ders.: Aufgaben der Vogelzugsforschung, Aus der Heimat 43 1930, p. 134. Vgl. auch die Mitteilungen von O. HEINROTH in der Sitzung der Deutschen Ornitho-logischen Gesellschaft vom 6. Mai 1929 und von E. SCHÜZ bei der Jahresversammlung der D. O. G. am 7. Oktober in Breslau.

H. WEIGOLD für die Insel Helgoland (mit ihren dafür günstigeren Verhältnissen) geschaffen hat. Im Besitze dieser genauen Zugkalender werden wir die Regeln des Vogelzugs und seine Abhängigkeit von äußeren Faktoren (Leitlinien, Witterung) mit besseren Mitteln erforschen können als bisher. — Das angeführte Verfahren reicht noch nicht aus,



Verlauf der Herbst-Vogelzugslinien im Gebiet des Kurischen Haffs nach den Beobachtungen beim ersten Beobachternetz der Vogelwarte Rossitten.

Zugrichtung etwa NO—SW. Die dünnen Linien deuten die durchschnittliche Dichte des Vogelzugs an verschiedenen Orten an. Die stauende Wirkung der (nördlich an dieses Kartenbild anschließenden) kurländischen Küste gibt Anlaß zum Massenzug auf der Nehrung, der größtenteils schon bei Memel übernommen wird. Das östliche Haffufer gibt nur im Norden und an der Windenburger Ecke nennenswerte Mengen an die Nehrung ab und verursacht ebenfalls durch Stauwirkung den gewaltigen Zug bei Gilge im Süden der Ostküste. Schattenwirkung von Haff und See kommt deutlich zum Ausdruck. (Näheres in: Die Naturwissenschaften Mai 1930, auch in Der Vogelzug I p. 29 und 89).

um die Bedeutung der Kurischen Nehrung für den Vogelzug verständlich werden zu lassen. Diesem Zweck dienen die Beobachternetze der Vogelwarte Rossitten, von denen sich das erste im Herbst 1929¹⁾ auf das Küstengebiet vom Kurischen Haff und nördlichen Samland, das zweite im Frühjahr 1930 durch einen Posten versuchsweise außerdem auf die Frische Nehrung ausdehnte. Ein Erfolg wird auch hier nur durch streng planmäßige Arbeit gewährleistet, deren Richtlinien ungefähr der für den Hauptposten Ulmenhorst oben angedeuteten Beobachtungsweise entsprechen. Wir haben wichtige Einblicke in die Verteilung des Vogelzugs im Haffgebiet erhalten und erhoffen durch die noch bevorstehende Verarbeitung auch für die Frage des Einflusses der Witterung Unterlagen von Bedeutung zu gewinnen. Wir haben für diese Beobachtungen — die sich auch auf den nächtlichen Zug erstreckten, unter Zuhilfenahme von Leuchttürmen bzw. der Mondscheibe — grundsätzlich nur gute Feldornithologen gewählt. Wir möchten diesen Mitarbeitern auch hier unseren besten Dank und unsere Anerkennung für ihr nicht immer ganz leichtes Durchhalten aussprechen. Es sind dies die Herren Pfarrer E. CHRISTOLEIT (Tapiau), stud. rer. nat. H. FRIELING, R. HEYDER, stud. rer. nat. G. KRAMER, R. MANGELS, Leuchtturmwärter POSINGIS (Windenburg), stud. theol. E. RÖSSLER, Ing. J. RÖSSLER, Dipl. agr. K. ROTHMANN, stud. rer. nat. W. RÜPPELL, cand. rer. nat. H. SCHARNKE, cand. rer. nat. G. SCHUBERT, stud. rer. nat. O. STEINFATT, stud. rer. nat. H. WÜLKER und R. ZIMMERMANN — von denen einige an beiden Beobachternetzen teilgenommen und auch außerhalb der Beobachtungszeit der Vogelwarte gute Dienste getan haben. Der Schriftverkehr und dann der durch das Beobachternetz beschaffte Stoff legen uns eine ganz bedeutende Mehrarbeit auf, für die wir dringend weitere Helfer brauchen. Wir haben diese glücklicherweise vorläufig in den Herren stud. rer. nat. G. KRAMER und W. RÜPPELL gefunden, die der Arbeit an der Vogelwarte ein Semester opfern.

Der laufende Beobachterdienst in Ulmenhorst und Rossitten und die Beobachternetze führten naturgemäß zu manchem Nebenergebnis, so über einelne besondere Durchzugserscheinungen. Wir erwähnen den Massendurchzug von Polarseetauchern, *Colymbus arcticus* L.,²⁾ im Mai 1929 — der freilich nach den Feststellungen zur Zeit der Niederschrift (Mai 1930) öfters vorkommt oder sogar die Regel ist —, die Wiederbeobachtung des Grünen Laubsängers,

1) E. Schüz, Kurzer Bericht vom ersten Beobachternetz der Vogelwarte Rossitten. Der Vogelzug I 1930 p. 29 und 89.

2) Mitt. Verh. Sächs. Ornith. II pg. 289 Okt. 1929.

Phylloscopus nitidus viridanus Blyth.¹⁾, den Neunachweis des Rotkehlpiepers, *Anthus cervinus* Pall.²⁾, für die Kurische Nehrung und die Feststellung von Lerchenspornammer, *Calcarius lapponicus* (L.)³⁾ und Krabbentaucher, *Alle alle* (L.)⁴⁾, für die Samlandküste. Ferner hat die Kurische Nehrung im Herbst 1929 naturgemäß sehr starken Anteil an dem Massendurchzug von Großen Buntspechten, *Dryobates major* (L.), und Kreuzschnäbeln, *Loria curvirostra* L. und *pytyopsittacus* Borkh.,⁵⁾ gehabt wobei noch das Vorkommen von Tannenhähern, *Nucifraga caryocatactes macrorhynchus* Br. und (erstmaliger Nachweis für die Nehrung!) *N. c. caryocatactes* L.⁵⁾ beachtlich ist, um nur das Auffälligste zu nennen.

Die örtliche Beringung in Rossitten selbst bedarf eines erheblichen Aufschwungs, der hier aber große Opfer kostet: wir haben keinen Leuchtturm, der Massenfänge liefert wie in Helgoland. Immerhin brachte die Entsendung eines Beobachters nach den Leuchttürmen in Nidden bezw. Brüsterort und der Aufbau einer Trichterreuse und anderer Fanganlagen bei Ulmenhorst eine Steigerung der Fangzahlen. Gelegentlich des Frühjahrszugs 1930 wurden in Ulmenhorst 238 Vögel beringt freigelassen. Zu diesen eigenen Fängen treten die der Krähenfänger, denen wir die gefangenen Saatkrähen, Möwen, Raubvögel (einmal einen Seeadler!) abnehmen, ebenso wie den Fischern die gelegentlich gefangenen Seetaucher und Enten. Diese Verbindung mit Krähenfängern und Fischern bringt manchen Vorteil, nicht zuletzt die gelegentliche Wiedererlangung der von Riga und Helsingfors oder uns selbst berिंगten Vögel, die nur zu oft achtlos beseitigt werden. Eine Beringungsfahrt an die Schwarzorter Fischreihersiedlung am Nordende der Kurischen Nehrung⁶⁾ zusammen mit G. KRAMER und einige Fangfahrten auf dem Möwenbruch trugen ebenfalls zur Erhöhung der Beringungszahlen bei. Immer wird aber die Hauptmenge von den auswärtigen Mitarbeitern beringt werden müssen, und wir fühlen uns verpflichtet, diesen unseren ganz besonderen Dank auszudrücken; besonders denjenigen Beringern, die, wie die Herren O. CAIN, H. ECKE, W. ERNSTING, R. GEBERT, H. HENNINGS, T. IVANAUSKAS, O. KELLER, KUDSSUS, H. LAGEMAN, W. MARQUART, R. MARTIN, C. v. MITSCHKE-COLLANDE, R.

1) Der Vogelzug I 1930 p. 45.

2) Der Vogelzug I 1930 p. 29 ff.

3) Orn. Mon. Ber. 38 1930 p. 86.

4) Orn. Mon. Ber. 38 1930 p. 87.

5) Orn. Mon. Ber. 37 1929 p. 178, ferner Umfrage „Auffälliges vom Herbstzug“ in den Jagdzeitschriften.

6) Beitr. zur Fortpfl.-Biol. der Vögel V 1929 p. 159.

QUEISNER, B. RESÜHR, G. RICKERS, M. RIEGEL, R. SAUBER, W. SCHNEIDER, K. O. v. WAHL u. a., planmäßig gearbeitet und sehr viele Beringungen vorgenommen haben. Es fällt uns schwer, von der Nennung weiterer Namen abzusehen, doch ist die als Unterlage dafür notwendige Gesamtliste der Beringungen noch nicht fertiggestellt, sie ist noch für mehrere Jahre nachzuholen. Die Veröffentlichung der Ergebnisse erfolgt nicht mehr in jährlichen Sammelberichten, sondern in monographischen Darstellungen, die gleichzeitig eine Uebersicht über die bisherigen Ergebnisse betreffs der fraglichen Art geben sollen.¹⁾

Bei der großen Fülle von Beringungsergebnissen, die über sehr zahlreiche Zeitschriften und Jahrgänge zerstreut sind, wird eine zusammenfassende Darstellung derselben sehr entbehrt. Wir hoffen diesem Mangel bald abhelfen zu können, indem wir den von H. WEIGOLD und SCHÜZ zusammengestellten Atlas des Vogelzugs in Europa seinem Abschluß entgegenführen; eine unendlich zeitraubende Arbeit, die der Unterzeichnete ohne die dauernde Mithilfe seiner Frau neben den laufenden Pflichten nicht erledigen könnte.

Die Mannigfaltigkeit der Vogelwelt und überhaupt der Natur Ostpreußens bringt es mit sich, das unsere Fahrten und Beobachtungen auch zur weiteren Kenntnis von Brutvogelwelt und Tierwelt im allgemeinen beitragen. Für die Nehrung selbst ist das Brüten der Elster, *Pica pica* (L.), (1929 und 1930) neu, ferner hat sich im April 1930 ein unberingtes Storchpaar, *Ciconia ciconia* (L.), auf dem Kunstnest im Hof der Vogelwarte angesiedelt, nach jahrzehntelangem Fehlen dieser Art. Auch die Ausdehnung unserer Arbeit nach der östlichen Hafseite auf dem Wege unserer Beobachternetze hat gerade in dieser Richtung beachtliche Feststellungen gebracht. Das genannte Gebiet ist von Kennern kaum besucht und wenig bekannt. Obwohl wir in dem Werk unseres verehrten Mitarbeiters F. TISCHLER über die Vögel Ostpreußens ein hochwillkommenes und mustergültiges Handbuch besitzen, wird diese Ergänzung unserer Kenntnis von der Vogelwelt Ostpreußens auf lange Zeit hinaus eine wichtige Aufgabe auch der Vogelwarte bleiben. Wir wollen außerdem die Zusammensetzung der Bestände einzelner kleiner Gebiete und ihre Umweltsbeziehung kennen lernen, also die ökologische Betrachtungsweise zu ihrem Recht kommen lassen. Die beste Gelegenheit dafür bietet sich uns in dem Rossittener

1) Ueber Bläbhuhn, *Fulica atra* L., siehe Der Vogelzug I 1930 p. 159 und Der Deutsche Jäger 1930 Nr. 4, über Saatkrähe, *Corvus frugilegus* (L.), Der Vogelzug I 1930 p. 72 und Der Naturforscher VII 1930 p. 13, über Mauersegler, *Apus apus* (L.), Der Vogelzug I 1930 p. 67.

Möwenbruch, das wir dank dem freundlichen Entgegenkommen der Forstbehörden und nach Aufgabe der bislang üblichen Eiernutzung ungestört befahren und für unsere Zwecke auswerten dürfen. Sofort nach unserem Antritt in Rossitten wurde mit den nötigen Zählungen begonnen, ein Vorhaben, dessen Ergebnis sich naturgemäß erst nach mehrjähriger Wiederholung und Vergleichung einstellen wird.

Die Vogelwarte ist bei der Vogelberingung und Rückmeldung wiedergefundener Ringvögel weitgehend auf die Mitwirkung der Öffentlichkeit angewiesen. Daher die wichtige Aufgabe anhaltender Werbung und Belehrung, die sehr viel Zeit kostet, aber nicht entbehrt werden kann. Der Vorsprache unserer Beobachter bei den Forstbeamten, Lehrern u. a. interessierten Leuten ihres Gebiets, die Verbindung mit der Presse, die Beschickung der Jagd- und Vogel Liebhaberausstellungen, ferner acht Vorträge, die der Unterzeichnete gelegentlich einer Süddeutschlandreise im März 1930 gehalten hat und dann vor allem die geeignete Leitung des Schriftverkehrs sind Punkte von dieser Bedeutung. Sodann erweist es sich für uns als ganz besonders wichtig, den Ansprüchen der vielen Tausend Sommerbesucher gerecht zu werden. Nicht nur eine Reihe bedeutender Persönlichkeiten aus Staatsleben, Wirtschaft und Gelehrtenkreisen, sondern auch Massenbesuche wie die des Deutschen Forstvereins u. v. a. haben auch im vergangenen Jahr die Vogelwarte aufgesucht. Es hieß also, die Schausammlung durchzuordnen und wenigstens den Anfang zu einer ausreichenden Beschriftung zu machen, die dem Besucher ein Verständnis auch ohne persönliche Führungen erschließt; diese werden nach Möglichkeit aber auch jetzt noch veranstaltet und kosten uns jede Woche im Sommer mehrere Stunden. Wir wollen in unserem kleinen Museum 1. die Vogelwelt der Nehrung und, mit der Zeit, darüber hinaus eine naturkundliche Nehrungssammlung und 2. eine Darstellung der Aufgaben und Erfolge der Vogelwartenarbeit zeigen. Eine befriedigende Ausgestaltung unter zeitgemäßen Bedingungen ist nur dann möglich, wenn wir die — wie oben angedeutet, für Arbeitszwecke so dringend notwendigen — Zimmer der Sammlung räumen und diese in einer neu zu erstellenden Ausstellungshalle untergebracht haben, solange ein richtiger großer Vogelwartenneubau nicht möglich ist. Es handelt sich dabei um eine Lebensfrage für die Vogelwarte, die unter den jetzt herrschenden unmöglichen Raumverhältnissen in ihrer Arbeit dauernd gehemmt wird und dabei rein äußerlich den Erwartungen der oft von weither kommenden Besucher nicht genügen kann. Hoffentlich findet sich eine Hand, die die notwendigen Mittel oder wenigstens

einen Teil dazu zur Verfügung stellt und dabei gleichzeitig zum Ausbau eines wichtigen Kulturmittels in Ostpreußen beiträgt. Der kleine „Tiergarten“ der Vogelwarte, früher mehr als Falkenhof gehalten, steht jetzt unter dem Zeichen der für Ostpreußen bezeichnenden Naturdenkmäler¹⁾: Seeadler, Uralkauz, Uhu, Kranich, Kormoran, Weiß- und Schwarzstorch, Haken- und Karmingimpel — zu denen noch ein Kolkrabe als Geschenk von Herrn Dr. HEINROTH und ein Schreiadler als Spende von Oberleutnant KNABE (Ortelsburg) getreten ist — erfreuen sich immer besonderer Beachtung seitens der Besucher.

Die Sorge um die Zukunft unserer Anstalt liegt, dem Zeichen der Zeit entsprechend, vorwiegend in der Beschaffung von Geldmitteln: wir brauchen dringend einen Neubau, und sei es auch nur in Form einer Ausstellungshalle, und dann eine weitere Stelle für einen Assistenten oder wenigstens Büro-Mitarbeiter, damit wir dem gewaltig angewachsenen Verkehr nicht fast alle Kraft widmen müssen. Mit diesem Wunsch und mit nochmaligem Dank an alle Freunde und Mitarbeiter wollen wir schließen.

Zum Zuge der Ringdrossel (*Turdus torquatus torquatus* L.).

(12. Mitteilung von Beringungsergebnissen der Vogelwarte Helgoland.)

Von Rudolf Drost.

Die nordische Ringdrossel ist in Mittel-Europa als Durchzügler bekannt. Sie brütet nach HARTERT: „in den Gebirgen Skandiaviens bis zum Nordkap, in Großbritannien, Irland und auf den Orkney-Inseln auf Hügeln und Mooren.“ (Bd. I, p. 664.) In Schweden ist sie „Brutvogel nur im äußersten Westen nahe der norwegischen Grenze, von den Skären Bohusläns bis hinauf nach Torne Lappmark.“ (Nachtrag I, p. 57.) — Von den Helgoländer Durchzüglern wurde aus der Heimat noch keine zurückgemeldet. Im Zusammenhang mit dem ziemlich genau bestimmten Brutgebiet ist eine Betrachtung der Zugverhältnisse dieser Form jedoch von Interesse. Die bisherigen Beringungsergebnisse sind zwar noch nicht allzu zahlreich, aber doch wert, zusammengestellt zu werden. Von 441 Ringdrosseln, die bis zum Jahre 1929 einschließlich auf Helgoland gezeichnet worden sind, wurden bis Mai 1930 12 (= 2,7 %) zurückgemeldet.

1) Gute Photos von See-, Schrei- und Fischadler, Uralkauz, Dunenjunge vom Uralkauz, Uhu, Kormoran, Höckerschwan, Schwarzstorch, Kranich, Kolkrabe und Nebelkrähe, aufgenommen von Dr. O. und M. HEINROTH, sind als Ansichtspostkarten in Kupfertiefdruck, die Serie zu M. 1.50, von der Vogelwarte Rossitten gegen Vorauszahlung zu beziehen. Die alte Kartenserie der Vogelwarte (24 Karten mit Bildern von der Nehrung und aus der Arbeit der Vogelwarte) ist für M. 2.— erhältlich.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Der Vogelzug - Berichte über Vogelzugsforschung und Vogelberingung](#)

Jahr/Year: 1930

Band/Volume: [1_1930](#)

Autor(en)/Author(s): Schüz Ernst

Artikel/Article: [XXV. Bericht der Vogelwarte Rossitten 105-113](#)